

STV. Oberbauleiter Corradini : "ich will ein <Eisenbähnler> werden"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Flachbahn. Uri : das Infomagazin der Alptransit Gotthard AG**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-419300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marco Corradini

Alptransit Gotthard San Gottardo

«ICH WILL EIN «EISENBÄHNLER» WERDEN»

«Die Leidenschaft für die Eisenbahn von Marco wird uns immer in Erinnerung bleiben.» So beschrieb ein Klassenkamerad vor mehr als 20 Jahren Marco Corradini, den stellvertretenden Oberbauleiter Nodo di Camorino am Ceneri-Basistunnel. Seiner Leidenschaft ist er treu geblieben. Von seinem Traum, einmal beim Projekt AlpTransit Gotthard mitzuwirken, konnte ihn nichts und niemand abhalten.

Sein Onkel sei sicher ein wenig Schuld an seiner Leidenschaft für die Eisenbahn. Schon als kleiner Junge sind sie gemeinsam auf die Baustelle gegangen. Zwischen Lastwagen und Bagger habe er sich wohlgefühlt. «Als ich klein war, habe ich am liebsten Eisenbahnzeitschriften gelesen und so, glaube ich, bin ich «Eisenbähnler» geworden.» Nach der obligatorischen Schulzeit hat er sich an einer technischen Schule eingeschrieben. Während des anschließenden Ingenieurstudiums an der Universität Bolgona ging ihm die Eisenbahn nicht mehr aus dem Kopf. Seine erste Berufserfahrung konnte er bei der CLF Costruzioni linee ferroviarie in Bologna sammeln. Danach war er bei ITALFERR für die Hochgeschwindigkeitslinie Bologna–Firenze und bei RFI Rete ferroviaria italiana in Mailand tätig.

Ein Traum geht in Erfüllung: Der gebürtige Italiener arbeitet als stellvertretender Oberbauleiter Nodo di Camorino an der neuen Eisenbahnlinie durch die Schweizer Alpen.

Von der Modelleisenbahn zur NEAT

In seiner Jugend hat Marco Corradini ein Buch über die Gotthard-Eisenbahnlinie gelesen. Der Mythos Gotthard fesselte ihn so sehr, dass er sich die NEAT als Ziel setzte. Wie alle Ziele hat er auch dieses nicht mehr aus den Augen gelassen. Dafür musste er seine Heimat Italien verlassen. Heute kümmert er sich im Abschnitt Nodo di Camorino um die Ausführungs- und Detailprojektierung für den Tiefbau des Ceneri-Basistunnels. Zudem ist er seit einem Jahr auch mit der Ausführung der Bahntechnik von Camorino bis Vezia beschäftigt.

Eine weitere Begeisterung ist das Sammeln von Modelleisenbahnen. «Meine erste LIMA-Eisenbahn, welche ich mit vier Jahren geschenkt bekam, war der Anfang. Jahr für Jahr habe ich mir mit meinem ersparten Taschengeld wieder neue Modelle gekauft.»

Die Familie Corradini konnte den «Eisenbähnler» Marco nicht einmal an Weihnachten zurückhalten. «Als Ältester von drei Brüdern half ich meiner Mutter immer bei den Vorbereitungen für die Weihnachtskrippe. Mit acht Jahren baute ich dabei die erste Eisenbahnlinie. Da ich am Anfang nicht genug Gleise hatte, handelte es sich nur um eine offene Strecke.» Die Eisenbahn wurde jährlich erweitert. 1994 führten schliesslich zwei Eisenbahnstrecken durch das Wohnzimmer. Eine Hochgeschwindigkeitslinie und eine langsame, beide rund 30 Meter lang. Nichts habe er dem Zufall überlassen: die Hütte von Jesus Christus lag in einer lärmfreien Zone.

Hobby auf zwei Rädern

«14 000 Kilometer möchte ich auf dem Fahrrad durch Europa fahren», erzählt Marco Corradini. Kann es sein, dass dieses Hobby nichts mit der Eisenbahn zu tun hat? Nein, er möchte die Strecke entlang der europäischen Eisenbahnkorridore fahren. «Vor allem die Korridore 1 (Stockholm–Palermo) und 5 (Lissabon–Kiew) interessieren mich.» Den Korridor 1 möchte er bis ans Nordkap verlängern. Beim Korridor 5 fehlt ihm nur noch das letzte Teilstück von Budapest nach Kiew. «Diese Strecke möchte ich bis nach Moskau verlängern und dann mit der Transsibirischen Eisenbahn weiterreisen.» Bis zur Geburt seiner Tochter Giada hat ihn seine Frau begleitet – jetzt ist er oft auch allein unterwegs.

Seine Freunde blickten schon immer etwas neidisch auf seine Entschlossenheit und Leidenschaft. Marco Corradini weiss, dass es Glück braucht, um so viele Träume realisieren zu können. Er musste dafür aber auch Opfer bringen. Seine Heimatstadt musste er verlassen. Momentan ist es noch zu früh, um an eine Rückkehr nach Modena zu denken. Zu viele spannende Herausforderungen warten im Projekt AlpTransit Gotthard noch auf ihn. Er geht aber immer mit Freude zurück nach Hause, um seine Grosseltern, Eltern und Freunde zu besuchen. Und um einen unbezahlbar guten Teller «Penne alla boscaiola» von seiner Mutter zu geniessen!